

STRATEGIE

© iStockphoto/mattjeacock

Lernstrategien

Bausteine der Lernerautonomie

Peter Bimmel

In diesem Heft geht es um Lernstrategien. Das heißt: Wir beschäftigen uns mit der Frage, wie Deutschlernende beim Lernen der Fremdsprache vorgehen. Und nicht primär mit der Frage, wie die Lehrerin oder der Lehrer die Sprache unterrichtet. Wir möchten Sie in diesem Heft mit Forschungsergebnissen, aktuellen Ideen, Methoden und Werkzeugen zur Vermittlung von Lernstrategien bekannt machen. Der Einführungsbeitrag geht drei Hauptfragen nach: Was verstehen wir unter Lernstrategien? Welche Lernstrategien kennen wir – aus der Forschung und aus Erfahrungsberichten? Und – kann die Lehrerin bzw. der Lehrer Lernstrategien vermitteln – und wenn ja: Wie?

Es ist inzwischen fast zwanzig Jahre her, dass *Fremdsprache Deutsch* zum ersten Mal ein Heft zum Thema Lernstrategien veröffentlicht hat (Heft 8/1993). Damals war das Pionierarbeit: Weder in fachdidaktischen Veröffentlichungen aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache noch in Lehrwerken für Deutsch wurde dem Thema Lernstrategien bis dahin Aufmerksam-

keit gewidmet. Inzwischen hat sich in dieser Hinsicht viel geändert. Ab Mitte der neunziger Jahre findet man in manchen Lehrwerken für Deutsch erste Lernstrategieangebote. Abb. 1 zeigt ein Beispiel aus *Tangram* aus dem Jahr 1998.

Inzwischen thematisieren die meisten Lehrwerke mehr oder weniger ausführlich die Frage,

4 Lernstrategien – Bausteine der Lernerautonomie

B

Wörter lernen

B 1

Tipps zum Vokabel-Lernen

Wie lernen Sie neue Wörter? _____

Fragen Sie Ihre Nachbarn und notieren Sie. _____

Lerntipp:
Lernen Sie nicht mehr als 5 bis 7 Vokabeln auf einmal. Das ist genug. Aber wiederholen Sie die Wörter möglichst oft!

Hier ein paar Methoden zum Vokabel-Lernen. Probieren Sie doch alle mal aus!

1. Die „Zettel-Methode“

Machen Sie Zettel an die Sachen, die Sie lernen möchten. Sagen Sie das deutsche Wort immer laut. Welche Möbel finden Sie schwierig? Schreiben Sie 5 Zettel und kleben Sie die Zettel an die Möbel!

2. Die „Bilder-Methode“

Schreiben Sie das neue Wort mit Artikel und Plural auf eine Karteikarte und markieren Sie den Wort-

Suchen Sie (z. B. in Zeitschriften) passende Bilder für die Rückseite der Wortkarten. Sie können auch






Abb. 1: Lehrwerkbeispiel (Dallapiazza/Von Jan/Schönherr 1998, 84)

wie man beim Lernen vorgehen kann. Sie informieren – unter Schlagzeilen wie „Lernen lernen“ oder „Lerntipp“ – über Lernstrategien und bieten oft auch Aufgabenstellungen an, in denen Lernstrategien geübt werden.

Das Lernen lernen – zwei Traditionen

In der Fremdsprachendidaktik lassen sich im Bereich des Lernen Lernens zwei Traditionen unterscheiden: Eine europäische und eine nordamerikanische (Wenden 2002). In der europäischen Tradition hat die Vermittlung von Lernstrategien primär eine Funktion als Baustein der Lernerautonomie – neben anderen Bausteinen wie: Selbstmotivation, Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbststeuerung sowie zur Zusammenarbeit mit anderen. Ab Ende der siebziger Jahre über Projekte des Europarats initiiert (Holec 1979), wurzelt das Denken über Lernerautonomie ursprünglich in der Erwachsenenbildung; es setzt sich aber inzwischen auch im Sekundarbereich durch (vgl. Barkowski/Funk 2004).

Die nordamerikanische Tradition dagegen geht ursprünglich auf die Annahme zurück, dass es sinnvoll und möglich sei, Vorgehensweisen erfolgreicher Fremdsprachenlerner (*the good language learner*) weniger erfolgreichen Lernenden zur Verfügung zu stellen, mit dem

Ziel, ihnen zu helfen, bessere Sprachlernende zu werden (vgl. Rubin 1975; Naiman u.a. 1978). Die ursprüngliche Idee findet inzwischen in dieser Form kaum noch Anhänger. Die Sache ist wesentlich komplizierter: Erfolg oder Misserfolg beim Fremdsprachenlernen hängt nicht von einer einzigen Variablen ab, sondern wird von einem Zusammenspiel vieler Variablen bedingt, darunter Lernstrategien, Motivation, Intelligenz, Einstellungen (zur Zielsprache, zur Lehrperson, zu den Lernmaterialien), Sprachlerneignung, usw.

Die Beiträge in diesem Heft setzen die europäische Tradition fort: Sie verstehen die Vermittlung von Lernstrategien im Deutschunterricht in erster Linie als Baustein der Lernerautonomie.

Was verstehen wir unter Lernstrategien?

Die Fachliteratur zeichnet sich durch eine verwirrende Vielfalt von Versuchen aus, den Strategiebegriff zu definieren (Grenfell/Macaro 2007). Umstritten ist besonders die Frage, ob Strategien grundsätzlich *bewusst* angewandt werden. Für didaktische Zwecke ist die Antwort auf diese Frage – und damit die Strategiedefinition – keineswegs egal. Westhoff (2001, 687) schlägt folgende Definition vor: Eine Lernstrategie ist ein Handlungsplan, um ein Lernziel zu erreichen. Oft geht es dabei um Handlungen, die sich – nicht direkt beobachtbar – im Kopf der Lernenden abspielen (sog. „mentale Handlungen“), wie z. B. *Kenntnisse der Muttersprache übertragen*. Aber es kann durchaus auch um direkt beobachtbare Handlungen gehen, wie z. B. *mit Hilfe von Vokabelkarten Wortschatz wiederholen*.

Da Pläne in der Regel bewusst sind, sind Lernstrategien dieser Definition zufolge ebenfalls bewusst. Westhoffs Definition hat gegenüber anderen Definitionsversuchen den Vorteil, dass sie implizit zwischen einer *Lernstrategie* (i.e. einem bewussten Handlungsplan, um ein Lernziel zu erreichen) und der Ausführung einer *strategischen Lernhandlung* unterscheidet. Die Unterscheidung zwischen der Ebene des bewussten Plans (i.e. der Lernstrategie) und der Ausführung strategischer Lernhandlungen ermöglicht es, für didaktische Zwecke eindeutig die jeweilige Ebene im Auge zu behalten. Das heißt: Entweder geht es darum, dass gelernt wird, Lernstrategien zu generieren, oder darum, dass gelernt wird, strategische Lernhandlungen angemessen auszuführen, oder es geht um beide Ebenen gleichermaßen. Zur Frage, ob letztend-